

# Vorbereitungshilfe Bibelarbeit

## 1.0. Einführung

„Ein Text und ein Teilnehmer (bzw. eine Teilnehmergruppe) treten miteinander in Beziehung. Der Leiter schafft den Ort für diese Beziehung... Es muss zum echten Zusammenspiel von Text und Teilnehmer kommen, zum lebendigen Hin und Her. Text und Teilnehmer bilden ein Ensemble.“<sup>1</sup>

Die Aufgabe des Vorbereitenden der Bibelarbeit, ist es nicht eine Wahrheit zu entdecken und zu vermitteln, sondern einen Raum zu schaffen, in dem Bibeltext, Leiter und Hörer interagieren. Dies geschieht dadurch, dass man als Vorbereitender den Text wahrnimmt und Hintergrundinformationen sammelt und auf Basis dieser, dem Hörer den Text nahe bringt.

## 2.0. Exegese

Der Begriff Exegese kommt vom dem Griechischen Wort für Auslegung, Erläuterung. Es geht darum durch Methoden den Sinngehalt des Textes aufzuschlüsseln.

### 2.1. Übersetzungsvergleich

Der Übersetzungsvergleich soll zu Beginn der Exegese stehen um die sprachliche Vielfalt wahrzunehmen. Es geht darum mit wortgenauen Übersetzungen die Wortbedeutungen zu erschließen, jedoch durch verständliche Übersetzungen den Sinnzusammenhang zu erfahren. Dabei lohnt es sich mit den Spannungen der Übersetzungen umzugehen. Folgendes Diagramm zeigt die Nähe/Distanz zur wörtlichen/verständlichen Übersetzung auf.

wörtlich	Elberfelder	Luther/Schlachter	Neues Leben	Gute Nachricht	Hoffnung für alle	Volxbibel	verständlich
----------	-------------	-------------------	-------------	----------------	-------------------	-----------	--------------

Leitfragen:

- Welche Schlagwörter erhalte ich in den wörtlichen Übersetzungen, die in der verständlichen abgeschwächt wird? (Bsp. Barmherzig wird zu Liebe)
- Weißt die wörtliche Übersetzung einen anderen Satzbau auf, der auf einen anderen Kerngedanken abzielt?
- Welche Informationen werden sogar ganz weggelassen und was könnte dies bedeuten?

Beispiel: 2. Mose 3,14

Elberfelder	Da sprach Gott zu Mose: „Ich bin, der ich bin“. Dann sprach er: „So sollst du zu den Söhnen Israel sagen: Der Ich <i>bin hat</i> mich zu euch geschickt.“
Luther	Gott sprach zu Mose: „Ich werde sein, der ich sein werde und sprach: So sollst du zu den Israeliten sagen: <i>ich werde sein</i> , der hat mich zu euch gesandt.“
Hoffnung für alle	Gott antwortete: „Ich bin euer Gott, der für euch da ist. Darum sage den Israeliten: <i>Ich bin für euch da</i> hat mich zu euch gesandt.“
Gute Nachricht	Gott antwortete: „Ich bin da. Und er fügte hinzu: Sag zum Volk Israel: Der <i>Ich-bin-da</i> hat mich zu euch geschickt.“

<sup>1</sup> LEHNEN, Julia: Interaktionale Bibelauslegung im Religionsunterricht, Stuttgart 2006, S. 103

## 2.2. Textanalyse

Die Textanalyse dient dazu den Text in seiner Ganzheit wahrzunehmen. Das bedeutet, dass am Ende der Schritte der Text dem Vorbereitenden präsent ist und aus verschiedenen Aspekten beleuchtet hat.

### 2.2.1. Textabgrenzung

Überschriften können der Orientierung dienen um den Text zu verorten. **Merke:** Sie waren nicht in den originalen Handschriften vorhanden, sie wurden erst im Mittelalter eingefügt genau wie die Verse und Kapitel. Jedoch lohnt es sich die Trennung zu den vor- und nachgelagerten Bibelstellen auf inhaltliche Veränderung zu analysieren um den Kontext wahrzunehmen.

#### Leitfragen:

- Wie verhält sich der Zeitraum zwischen der einen und anderen Bibelstelle?
- Findet ein Ortswechsel statt und ist dieser bedeutend und lässt evtl. auf den Zeitraum Rückschlüsse ziehen? (Bsp. Wegdauer von Jerusalem nach Galiläa)
- Findet man Signalwörter vor? (Es begab sich ..., Und er sprach ..., Und alsbald ...)

### 2.2.2. Kontextanalyse

Die Erkenntnisse der Textabgrenzung bilden die Grundlage für den direkten Kontext. Es geht nun nochmals darum, die vor- und nachgelagerten Texte nicht nur am Rand, sondern auch inhaltlich wahrzunehmen. Weiter ist die Textstelle in ihrem Gesamtbiblischen Kontext zu betrachten.

#### Leitfragen:

- Sind die Textstellen am direkten Kontext relevant für die zu bearbeitende Textstelle? (Vgl. Lk. 1: Würde man Vs. 57 – 66 lesen ohne zu wissen was davor geschah, kann die Stelle nicht korrekt wahrgenommen werden)
- Finden wir in der Textstelle Bezug zu anderen Textstellen vor, meist alttestamentliche Zitate (Bsp. Mt. 9,13: Dort wird auf Hosea 6,6 verwiesen)? Was wird in der verwiesenen Textstelle angesprochen?

### 2.2.3. Narrative Analyse

Wie wird der Text erzählt. Dies kann in der Vorbereitung deshalb helfen, da einem aufgezeigt wird auf was Wert gelegt wird und auf was nicht.

#### Leitfragen:

- Wie ist die Erzählzeit – deckend, raffend, sind Zeitsprünge vorhanden?
- Gibt es direkte Reden?
- Wie wird die Erzählung vorangetrieben – durch eine Person, Handlungen, Dialoge?

#### Beispiel: Mt. 9,9-13

Wir finden von Vers 9-10 einen Zeitsprung vor. Dem Verfasser ist es nicht wichtig zu erzählen was dazwischen geschah, was also die einzelnen Segmente intensiviert. Zudem haben wir danach viele direkte Reden, also zeitdeckend. Dies betont diese Stellen im Vergleich zu Vers 10 - der zeitraffend ist - und somit nur die Tatsache, dass Jesus Mahlgemeinschaft mit den Sündern hat, betonen möchte.

#### 2.2.4. Wort-/Namen-/Begriffanalyse

Welche Begrifflichkeiten stechen heraus und welche besondere Bedeutung haben Sie und wirken sich auf das Textverständnis aus. Es geht darum zu verstehen welche tiefe Dimension hinter den Begriffen steht bzw. welche Bedeutung sie für den Text haben.

##### Leitfragen:

- Wo finden sich diese Begriffe noch in der Bibel wieder? Stehen sie meist in einem gewissen Kontext, der für das Verständnis der Perikope (Bibelstelle) relevant ist?
- Wirken Begriffe komisch oder befremdlich bzw. zentral für dich?
- Werden Begriffe öfters verwendet?
- Welche Bedeutung haben die Begriffe in anderen Textstellen?
- Werden irgendwelche Themen/Personen behandelt?

##### Hilfsmittel:

1. Begriffserklärungen:
  - <https://www.basisbibel.de/basisbibel/bibeltext/>
  - <https://www.bibelwissenschaft.de/de/wirelex/wirelex/>
2. Konkordanzen: In Konkordanzen werden alle Bibelstelle aufgezeigt, in denen der Begriff vorkommt. Bsp. *Schmoller Handkonkordanz* UB-Signatur: allg F 120 (32 A 19925)
3. Themen-/Personenerklärung: <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/thematisches-verzeichnis/>

##### Beispiel: Lk. 10,25 - 37 (Personenerklärung)

Zentrale Rolle spielt der Samariter. Wer oder Was sind aber Samariter. Dies lässt sich beispielsweise unter dem Link der Themen-/Personenerklärung finden:

<https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/samaritaner/ch/df2e7e481b2f10e9f7eb054e4f3b7853/>

### 2.3. Inhalte/Theologie eines Buches

Meist hat jedes Buch einen gewissen Fokus (Erzählung, Lehre, Lobgesang, etc.). Um die Textstelle richtig wahrnehmen zu können ist es wichtig zu wissen, was das Buch vermitteln möchte, was die Inhalte sind. Deshalb lohnt es sich Einführungen in ein biblisches Buch zu lesen

##### Leitfragen:

- Finde ich Ansätze die das Buch im Gesamten verfolgt direkt in meiner Textstelle vor? (Bsp. Lukas widmet sein Buch stark den Benachteiligten. Bei der Erzählung vom Barmherzigen Samariter kann man dies gut erkennen)
- Erhalte ich Erkenntnisse dadurch, dass ich weiß, an wen das Buch geschrieben wurde? (Bsp. Paulus schreibt den Korintherbrief an eine zerrissene Gemeinde, dies macht verständlich, weshalb er darin so stark die Einheit und Brüderlichkeit betont)

##### Hilfsmittel:

<https://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/>

## 2.4. Kommentare lesen<sup>2</sup>

Abschließend lohnt es sich Kommentare zu lesen. Darin werden nochmals die Textstellen kommentiert und man erhält meist gute Impulse:

### Hilfsmittel:

Gebt einfach in die UB Suchmaschine den Name des biblischen Buches ein und „Kommentar“. Dann kommt einiges. <http://www.uni-tuebingen.de/nc/einrichtungen/universitaetsbibliothek/home.html>

## 2.5. Skopus

Meist erhält man durch diese Schritte ganz viele Informationen und nicht alle können in einer Bibelarbeit beleuchtet werden. Es gilt nun den wichtigsten Punkt aus den Erkenntnissen zu formulieren. Dieser ist dann auch Grundlage für die Bibelarbeit.

### Leitfragen:

1. Was hat der Text für die Leute damals bedeutet?
2. Was bedeutet er für mich?
3. Was sagt er über Gott, Jesus oder den Heiligen Geist aus?
4. Was macht mich froh und dankbar?
5. Wo will mich der Text korrigieren?
6. Wo merke ich, dass der Text für meine Lebenswelt relevant wird und mich herausfordert?

## 3.0. Bibelarbeit

### 3.1. Grundsätzlich

Es ist sich für die Vorbereitung immer die Frage zu stellen wer mein „Publikum“ ist, mit wem ich in Kontakt trete. Das bedeutet konkret, dass man seine gewonnenen Erkenntnisse aus der Exegese an den Hörer anpassen muss. Umso besser ich die Hörer kenne, desto besser kann man sich auf diese anpassen.

### Leitfragen:

1. Was ist die Situation? (Bsp. Normaler EC, Eröffnungsanfangsabend, Weihestunde, etc.)
2. Gibt es Aussage die für die Gruppe aktuell relevant sind? (Bsp. Frage nach dem praktischen Umgang von Glaube und Alltag)
3. Was braucht der Hörer – Ermutigung, Aufforderung, Ermahnung? (Bsp. Ist gerade jemand von Gesetstreue geplagt und verzweifelt daran, ist es notwendig hier Worte der bedingungslosen Annahme anzubringen)

---

<sup>2</sup> Es ist klar, dass nicht immer genug Zeit vorhanden ist die Bibelarbeit im vollen vorzubereiten. Kommentare in der UB zu sichten ist dabei eher ein größerer Zeitaufwand, da man zuerst dort hin muss und diesen Schritt nicht wie die anderen bequem von Zuhause machen kann. Es soll jedoch darauf hingewiesen werden, dass diese leicht vorzufinden sind und sich auch ein Blick in diese Wirklich lohnt.

## 3.2. Aufbau

### 3.2.1. Grundmodell

Folgendes Grundmodell ist, wie bereits so benannt, die Basis, die entsprechend modifiziert werden kann. Es ist jedoch sinnvoll besonders die Phase IV bestehen zu lassen, da am Ende einer Bibelarbeit ein Gedanke besonders deutlich werden soll.

		Aufgabe Leiter	Aufgabe Gruppe
Phase I	Einleitung	Impulsgeber	aktiv
Phase II	Vermittlung	aktiv	aktiv/passiv
Phase III	Diskussion	Moderation	aktiv
Phase IV	Abschluss	Aktiv	passiv

### 3.2.2. Phase I: Einleitung

Mit der Einleitung soll der Hörer neugierig gemacht werden. Dabei ist es besonders gut, wenn die Einleitung es schafft den Hörer aus seiner Lebenswelt abzuholen. (Bsp. Das Scherlein der Witwe / Mk. 12, 41 – 44: Gedanken zu der sonntäglichen Frage, wie viel man als Kollekte geben sollte).

#### Methoden:

1. Einleitungsfrage (Bsp. zu Mk. 12: Wie geht es euch bei der Kollekte?)
2. Lied (Bsp. zu Mk. 12: Abba – Money, Money, Money)
3. Video (Bsp. zu Mk. 12: Bsp. Dagobert Duck)
4. Geschichte

### 3.2.3. Phase II: Vermittlung

An erster Stelle der Vermittlung sollte immer die Arbeit mit dem Text sein. Dabei gibt es verschiedene Methoden um die Hörer mit dem Text auseinanderzusetzen.

#### Methoden:

1. Fragen zum Text
2. Gruppenarbeit mit Fragen (oder evtl. freie Diskussion darüber)
3. Eigenarbeit durch eigenes Wiederholen
4. Medien wie Bilder, Videos die sich direkt auf den Text beziehen.

Im darauffolgenden Schritt gibt es zwei Möglichkeiten:

1. Monolog: Der Leiter vermittelt sein gewonnenes Wissen zur Bibelstelle. Dabei ist wichtig, dass er keine absolute Erklärung gibt, sondern das Hintergrundwissen gibt, das wichtig ist, damit jeder Hörer sich selbst damit auseinandersetzen kann. (Bsp. Informationen zu den Samaritern, Theologie eines Buches, Informationen zu den Empfängern des Buches, etc.). Auf diesen Informationen kann dann in der Diskussion aufgebaut werden.
2. Dialog: Der Leiter stellt konkret Fragen, die sich auf seine gewonnen Erkenntnisse beziehen. Er gibt aber zuerst den Ball den Hörern ab und ergänzt dann durch seine gewonnen Informationen (Bsp. Wie wirkt der Samariter auf euch? Welche Eigenschaften hat dieser?) Hier kommt man schnell in die Phase III mit hinein. Somit kann es passieren, dass sich hier Phase II und III vermischen.

### 3.2.4. Phase III: Diskussion

Wie folgende Ergebnisse zeigen, ist es notwendig für das Behalten von Information nicht nur zuzuhören, sondern sich auch damit auseinanderzusetzen.

Der Mensch behält Dinge im Gedächtnis wie folgt:	
Hören	20 %
Sehen	30 %
Hören & Sehen	50 %
Eigenproduktion (selbst sagen)	75 %
Eigenproduktion (selbst tun)	90 %

Die Eigenproduktion des *selbst Sagens* soll hier geschehen. Es soll die Gelegenheit sein in eine Diskussion zu treten. Folgendes ist wichtig:

1. Aufgabe Leiter: Er hat die Aufgabe in die Diskussion einzuleiten. Dabei ist es meist sinnvoll eine etwas provokante Frage zu stellen (Bsp. Ist es biblisch korrekt mehr zu spenden als man eigentlich hat und verlangt dies Gott von uns - Mk. 12?). Nach der Impulsfrage sollte der Leiter die Rolle des Moderators einnehmen. Das bedeutet einerseits schauen, dass alle sich beteiligen können und dass das Gespräch nicht aus dem Ruder läuft. Er hat dabei die Erlaubnis einzugreifen!
2. Aufgabe Gruppe: Versuchen die Frage und das Thema in der eigenen Lebenswelt aufzugreifen und zu kommentieren, gleichzeitig das Gesagte von anderen mit der eigenen Lebenswelt abzugleichen und zu überlegen – Was gilt für mich?

### 3.2.5. Phase IV: Abschluss

Der Abschluss gehört dem Leiter. Dabei ist es wichtig, dass er nochmals versucht die Erarbeiteten Gedanken zu bündeln. Jedoch ist es ihm gestattet seinen eigenen Gedanken, der sich evtl. im Laufe des Gesprächs zu einer Textstelle verändert hat, zu kommunizieren. Da „selbst tun“ dafür sorgt, dass Dinge am meisten hängen bleiben, sollte somit ein Abschluss folgende zwei Punkte beinhalten:

1. Kerngedanke der Leiters
2. Aufgabe für die Hörer in der kommenden Woche

## 3.3. Exkurs: Fragen

Es ist nicht immer einfach die richtigen Fragen zu formulieren, deshalb hier das A und O um ins Gespräch zu kommen:

- NIEMALS geschlossenen Fragen, immer offene (W-Fragen)
- Fragen die zum Kern der Exegese führen
- Fragen nach Gefühle
- Leicht verständliche Fragen
- Keine Frage in der Frage
- Provokante Fragestellungen
- Auf die eigenen Fragen, selbst eine Antwort haben bzw. kommunizieren, dass man sich selbst auch nicht sicher ist

Fragen nach dem PAKKO-Schema formulieren:

P – Persönlich

A – Aktivierend

K – Kurz

K – Konkret

O – Offen

#### **4.0. Fazit zu Vorbereitung**

Alle genannten Punkte sollen nur Hilfsmittel sein um sich Vorzubereiten. Dabei ist es nicht notwendig sich genau daran zu halten oder alle Elemente durchzuarbeiten. Letztlich ist jede Bibelarbeit abhängig was der Geist Gottes daraus macht. Trotzdem: Je besser vorbereitet, desto sicherer fühlt man sich. Habt Mut und wagt euch an Gottes Worte, denn man lernt selbst so viel 😊.